

Die Situierung der ch-x/YASS Studie in der Jugendforschung

1.4

Die wachsende Bedeutung der Jugend

Durch den demografischen Wandel wird die Bedeutung der Lebensphase Jugend im Lebenslauf immer größer. In den letzten beiden Jahrhunderten ist die Lebensdauer der Menschen in den hoch entwickelten Gesellschaften um rund 40 Lebensjahre angewachsen und hat sich damit praktisch verdoppelt.

Betrachten wir detaillierter die einzelnen Lebensspannen, so fällt auf, dass die der Kindheit immer kürzer wird, da die Geschlechtsreife (Pubertät) immer früher einsetzt. Sie hat sich von 1800 bis 2000 um fast fünf Jahre nach vorne verschoben, das Durchschnittsalter für das Eintreten der Pubertät liegt heute bei 11,5 Jahren für Mädchen, Jungen folgen ein Jahr später. Gründe für die immer früher beginnende Pubertät könnten u.a. ernährungs- und umweltbedingte Beschleunigungen der Hormonproduktion sein.

Das Jugendalter beginnt also so früh wie noch nie, aber es hat kein eindeutig definiertes Ende mehr, sieht man von der juristischen Definition der Volljährigkeit mit 18 Jahren ab. Der traditionell typische und bis vor zwei Generationen auch immer noch mehrheitlich zu beobachtende Übergang vom Jugend- in das Erwachsenenalter war bislang gekennzeichnet durch die Übernahme der Erwerbstätigkeit und das Eintreten in ein Familienleben mit eigenen Kindern. Heute werden diese Meilensteine häufig sehr spät, manchmal erst im vierten Lebensjahrzehnt, oft aber gar nicht passiert. Das Jugendalter, zur Mitte des vorigen Jahrhunderts als eine Übergangszeit zwischen der abhängigen Kinderzeit und der selbstständigen Erwachsenenzeit verstanden, erstreckt sich heute zu einem langgedehnten Lebensabschnitt von im Durchschnitt 15 Jahren. Damit erhält die Lebensspanne der Jugend einen ganz eigenen Wert und einen eigenen sozialen Rhythmus, der in vielen Facetten (private Lebensgestaltung, Konsumverhalten, Lebensstil) das Erwachsenenleben bereits vorwegnimmt. Umgekehrt blicken jedoch mehr Erwachsene als früher auch wieder zurück. Sie legen Wert darauf, sich so wie Jugendliche verhalten zu können, wollen die Offenheit des Lebens wieder als Herausforderung begreifen und diese kreativ gestalten. Zu erkennen ist also, dass die vormals scheinbar klaren Grenzen zwischen den Lebensabschnitten zunehmend verwischen und die Lebensmodelle innerhalb der Span-

nen vielfältiger und bunter, aber auch die Lebenssituationen unsicherer bzw. uneindeutiger geworden sind.

Die verstärkten Anforderungen an das biografische Selbstmanagement

Jugendliche stehen in den hoch entwickelten Gesellschaften vor der Herausforderung, eine Persönlichkeitsstruktur zu entwickeln, die sie in die Lage versetzt, auf die sich schnell wechselnden sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Bedingungen mit einem hohen Maß an biografischem Selbstmanagement zu reagieren. Die Entwicklung geeigneter Strategien und Verhaltensmuster eines flexiblen Selbstmanagements geschieht vor dem Hintergrund, Widersprüchlichkeiten der sozialen Erwartungen wahrzunehmen, auszuhalten und die eigenen Selbstdefinitionen an diesem schwierigen Sachverhalt auszurichten. Auch die Ungleichzeitigkeit von Selbstständigkeit in verschiedenen Übergangsbereichen muss erduldet und abgearbeitet werden.

Es ist heute eine Grundvoraussetzung für die Bewältigung der Lebensphase der Jugend, mit der Ungewissheit umgehen zu können in der Frage, ob und wann man in die Phase des Erwachsenen im Sinne einer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen «Vollmitgliedschaft» vorrücken wird: Wird man jemals eine berufliche Position besetzen oder nur kurzfristige Arbeitsmöglichkeiten oder sogar keinen Arbeitsplatz erhalten? Da von diesen Fragen auch die Entscheidung über eine spätere Gründung einer Familie abhängt, wächst das



Stephan Gerhard Huber



Klaus Hurrelmann

Situierung von ch-x/YASS in der Jugendforschung

Jugendbefragungen kann man grob in monothematisch fokussierte Surveys einerseits und in umfassend orientierte Jugendstudien andererseits unterteilen. Während die thematische Orientierung idealerweise spezifische Themenbereiche der Situation der jungen Generation untersucht, nehmen die umfassend orientierten Jugendstudien meist eine breitere Perspektive ein, indem sie verschiedene Themen miteinander kombinieren.

Huber, S.G. & Hurrelmann, K. (2016). Die Situierung der ch-x/YASS Studie in der Jugendforschung. In S.G. Huber (Hrsg.), *Young Adult Survey Switzerland* (S. 25–29). Bern: BBL / OFCL / UFCL.

Potenzial biografischer Ungewissheit sogar noch an, das die heutige offene, «individualisierte» Gesellschaft charakterisiert. Vor diesem Hintergrund kann man davon ausgehen, dass Jugendliche ein stabiles subjektives Lebenskonzept mit einer individuellen biografischen Zielvorstellung benötigen, um die vielfältigen Handlungsanforderungen und Widersprüche flexibel und sinnvoll zu bewältigen und ein Bild der eigenen Persönlichkeit zu entwerfen (Hurrelmann & Quenzel, 2016).

Die Art und Weise, wie Jugendliche ihre Alltagsanforderungen meistern, ist zu einem sozialen Paradigma auch für Menschen in späteren Lebensphasen geworden. Das liegt daran, dass die neuartigen Anforderungen an die Lebensführung und -gestaltung der Jugendspanne zunehmend auch für die nachfolgenden Lebensabschnitte typisch werden. Das Leben mit Unsicherheiten und Brüchen und das Aushalten von unterschiedlichen Graden der Handlungsautonomie sind heute auch für viele Erwachsene charakteristisch.

Jugendliche sind Pioniere in der Entwicklung einer Lebensführung, die auf die jeweils neuesten kulturellen, ökonomischen und sozialen Veränderungen der Gesellschaft reagiert. Die traditionellen Formen der Lebensgestaltung der älteren Generation werden von ihnen intuitiv variiert. Die offenen und in sich spannungsreichen Anforderungen der Gegenwart machen eine reflexive Handlungssteuerung notwendig, und genau diese Ausrichtung der Lebensführung wird von den meisten Jugendlichen geleistet und bevorzugt.

Die genaue Lagerung dieser Mentalität zu erkunden, das ist das zentrale Thema der empirischen Jugendforschung. Es geht darum, zu erkunden, wie sich jeder und jede einzelne Jugendliche individuell mit den Anforderungen an die Lebensgestaltung auseinandersetzt und welche persönlichen Wege und Lösungen er oder sie findet.

Der Umgang mit Offenheit und Unsicherheit, mit der Ungleichzeitigkeit von autonomen und nichtautonomen

Lebensbereichen und einer dichten und oft nicht vorhersehbaren Aufeinanderfolge von komplexen Entwicklungsaufgaben in verschiedenen Bereichen stellt hohe psychische und soziale Anforderungen an die Lebensbewältigung und die damit verbundene Herstellung einer Gesundheits-Krankheits-Balance. Diesen Aufgaben können bei Weitem nicht alle Angehörigen der jungen Generation in gleichem Mass gerecht werden. Die zu bewältigenden Umstrukturierungen innerhalb eines Lebenslaufes eröffnen zwar viele neue Handlungsspielräume für die Gestaltung jeder einzelnen Lebensphase, allerdings sind die Kompetenzen hierfür ungleich verteilt. Wer die biografischen und individuellen Kompetenzen zur Gestaltung solcher Spielräume besitzt, und das ist die Mehrheit der Bevölkerung, kann Vorteile an Lebensqualität, Gesundheitsbilanz und Lebensdauer hieraus ziehen. Für Menschen ohne solche Kompetenzen aber, und das ist eine anwachsende Minderheit der Bevölkerung gerade auch in der jüngeren Generation, ergeben sich neuartige Risikofaktoren, die zu ebenso neuartigen Entwicklungsproblemen und Gesundheitsstörungen führen. Die Jugendforschung wird daher vor allem Unterschiede nach sozioökonomischem Status, nach Zuwanderungsstatus und nach Geschlecht immer stärker betonen müssen.

Jugendforschung und die Bedeutung und Anlage der ch-x/YASS Studie

Jugendbefragungen können grob in mono-thematisch fokussierte Surveys einerseits und umfassend orientierte Jugendstudien andererseits unterteilt werden. Während die thematische Orientierung idealerweise spezifische Themenbereiche der Situation der jungen Generation untersucht, nehmen die umfassend orientierten Jugendstudien meist eine breitere Perspektive ein, indem sie verschiedene Themen miteinander kombinieren.

Die Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x gehörten von ihrer Tradition her zu den thematisch orientierten Jugendsurveys. Sie haben ihren Ursprung in den Pädagogischen Rekrutenprüfungen (PRP) und dienten anfänglich der Wirksamkeitsprüfung der kantonalen

Comment ch-x/YASS se situe dans la recherche sur la jeunesse

Les enquêtes auprès de la jeunesse se divisent en gros, d'une part en enquêtes centrées sur un thème et, d'autre part, en études globales de la jeunesse. Alors que l'accent thématique analyse dans l'idéal des domaines de sujets spécifiques à la situation de la jeune génération, les enquêtes globales abordent une perspective plus large en combinant entre eux différents thèmes.

Come ch-x/YASS si colloca nelle ricerche sulla gioventù.

Le inchieste presso la gioventù si dividono grosso modo, da una parte, in sondaggi su un tema specifico e, dall'altra, in studi globali della gioventù. Nel primo caso, si analizzano idealmente i campi specifici in relazione alla situazione della giovane generazione, nel secondo, i sondaggi globali ampliano la prospettiva combinando fra loro temi diversi.

Schulsysteme (Lustenberger, 1996; Crotti & Kellerhals, 2007). In den späten 1960er Jahren wurden die Rekrutenprüfungen von der Jugendbefragung abgelöst, die von nun an im Sinne eines Surveys zu einem bestimmten Thema, beispielsweise zu politischen Einstellungen oder Berufsinteressen, durchgeführt wurde. Die Befragungen wurden jeweils aus einer politischen, soziologischen, psychologischen oder pädagogischen Perspektive konzipiert und konnten einer Disziplin zugeordnet werden. Zudem wurden nicht mehr nur junge Männer anlässlich der militärischen Rekrutierung, sondern auch junge Frauen und (in Einzelfällen) ausländische junge Erwachsene befragt (vgl. ausführlicher Haltiner in diesem Band).

Die Surveys der ch-x zeichneten sich durch eine grosse thematische Vielfalt aus. Untersucht wurden u. a. Weiterbildungsbereitschaft, Kommunikationsverhalten, aussenpolitische Einstellungen, Bildungskompetenzen, Delinquenzverhalten, politische Bildung sowie Lebensqualität und Gesundheit. Eine Studie, die wiederholte Querschnitte (1979–1994–2003) zu lebensbereichsübergreifenden Einstellungen und Wertvorstellungen bei jungen Erwachsenen in der Schweiz nutzt, ist beispielsweise die Studie von Bertossa, Haltiner und Meyer-Schweizer (2008).

Jugendsurveys werden auch in anderen Kontexten durchgeführt. Zu erwähnen sind insbesondere im Themenfeld Bildung die PISA-Studien (OECD, 2000, 2003, 2006, 2010), die internationalen Projekte zu Civic Education (Biedermann et al., 2004), das Projekt «Transitionen zwischen Erstausbildung und Erwerbsleben in der Schweiz» (Meyer, 2004), die schweizerische Panelstudie «Competence and Context» (Buchmann, 2006) des Jacobs Center for Productive Youth Development, das Forschungsprojekt «Familie – Schule – Beruf» (FASE B) und die Studie «Bedingungen von Schulkarrieren im Jugendalter»¹. Bei den erwähnten Studien handelt es sich um Surveys, die sich schwerpunktmässig mit den Kompetenzen der jungen Erwachsenen befassen. Sie folgen häufig einem ressourcenorientierten Blickwinkel, unter dem das Wissen und das Können von Kindern und jungen Erwachsenen als wesentliche Bestandteile des Humankapitals betrachtet werden (OECD, 2001; Weinert, 1997). Die Befragten sind zudem jünger und stehen mehrheitlich vor oder kurz nach dem Übertritt in die Berufsausbildung beziehungsweise in die Schulen der Sekundarstufe II. Gemeinsam ist diesen Jugendsurveys, dass sie einen thematischen Fokus verfolgen.

Breit angelegte multithematische Jugendbefragungen wurden bisher in der Schweiz nicht durchgeführt. Ein interessantes Muster dafür sind die Deutschen Shell Jugendstudien. Sie werden seit 1953 regelmäßig in

etwa vierjährigem Abstand durchgeführt und bauen auf einer repräsentativen Stichprobe von gut 2'500 12- bis 25-jährigen Jugendlichen auf. Ergänzend werden etwa 20 intensive Interviews mit einzelnen Jugendlichen geführt. Die Studien erfüllen theoretisch und methodisch alle wissenschaftlichen Kriterien, aber sie sind nicht ausschliesslich für ein wissenschaftliches Publikum konzipiert. So können auch interessierte Fachleute aus Praxis und Politik direkt mit den Daten und den von den Autorinnen und Autoren angebotenen Interpretation der Befunde arbeiten. Auf diese Weise haben sich die Shell Jugendstudien nicht nur zu einem Standard für eine zuverlässige Berichterstattung über eine spezifische Bevölkerungsgruppe entwickelt, sondern auch zu einem Beispiel für die Kooperation von Wissenschaft und Praxis. Sie werden jeweils bei ihrem Erscheinen von grosser öffentlicher Aufmerksamkeit begleitet und dienen in vielen Institutionen von Politik und Praxis als Bezugsgrösse für fachliche Diskussionen und Entscheidungen. Die aktuellste Shell Jugendstudie wurde im Oktober 2015 vorgelegt (Deutsche Shell, 2015).

Neben der Deutschen Shell führt im deutschsprachigen Raum auch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) themenübergreifende Surveys durch. Der DJI-Jugendsurvey ist ein Instrument zur Dauerbeobachtung der Lebensverhältnisse sowie gesellschaftlicher und politischer Orientierungen junger Erwachsener. Ausserdem gibt es die Sinus-Milieustudien (Calmbach et al., 2016) und die auf Zukunfts- und Vorsorgeverhalten der jungen Generation ausgerichteten Metallrente-Jugendstudien (Hurrelmann, Traxler & Karch, 2016).

Auch gibt es zahlreiche weitere Studien international, die unterschiedliche Aspekte des Jugendalters beleuchten.

Eine Reihe von nationalen Panelstudien in anderen Ländern untersucht Lebensverläufe von Kindern und Jugendlichen. Darunter sind z.B. folgende: «Longitudinal Study of Young People in England» (LYSPE); «Growing Up in Australia: The Longitudinal Study of Australian Children»; «National Longitudinal Survey of Children and Youth» (NLSCY) in Kanada; LiFE – «Lebensverläufe ins frühe Erwachsenenalter» in Deutschland).

Darüber hinaus bildet eine Vielzahl nationaler Jugendstudien die jeweils aktuellen Lebensbedingungen und -welten von Kindern und Jugendlichen ab. Zu nennen sind hier z.B. der Kinder- und Jugendbericht des BMFSFJ in Deutschland, der DJI-Survey «Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten» (AID:A); COCON «Competence and Context» in der Schweiz, s. oben).

¹ Beispiele von Surveys zum Übergang von der Schule ins Berufsleben findet man zudem als «Youth in Transition Surveys» in diversen Ländern wie Australien, Kanada oder den USA. In der kanadischen Längsschnittstudie beispielsweise werden insgesamt rund 50'000 Jugendliche alle zwei Jahre befragt. Ziel der Studie ist es, politisch relevante Informationen zum Übergang Schule-Berufsleben sowie den determinierenden Faktoren des Übergangs zu untersuchen (<http://www.statcan.ca/english/sdds/4435.htm>). Ein Beispiel für ein ähnliches Vorhaben in Europa ist das Projekt «Comparative Analysis of Transitions from Education to Work in Europe» (CATEWE), an dem mehrere europäische Länder teilnehmen.

Des Weiteren beschäftigen sich nationale Studien mit dem Jugendalter unter dem Gesichtspunkt des Übergangs ins Erwerbsleben (z.B. TREE – «Transitionen von der Erstausbildung ins Erwerbsleben» in der Schweiz; «Familie – Schule – Beruf» (FASE B) in der Schweiz; «Bedingungen von Schulkarrieren im Jugendalter» ebenfalls in der Schweiz) oder der Gesundheit (z.B. «Healthy Youth Survey» (HYS) in den USA; «Swiss Multicenter Adolescent Survey on Health: SMASH-2002», «Kidscreen» in der Schweiz; «Youth Risk Behavior Surveillance System» (YRBSS) ebenfalls USA).

Zahlreiche Studien legen dabei einen Fokus auf Werte und Einstellungen (z.B. die Sinus Jugendstudien in Deutschland; die Shell Jugendstudien in Deutschland; «Juvenir» der Jacobs Foundation in der Schweiz; «Credit Suisse Jugendbarometer» in der Schweiz; «Jugend-Wertestudie» in Österreich; «Liechtensteinische Jugendstudie»; «2012 Survey of Malaysian Youth Opinion»; «Ich und meine Schweiz. Befragung von 17-jährigen Jugendlichen in der Schweiz»; «Steirische Jugendstudie»; «Tiroler Jugendstudie»; «Jugend in Brandenburg 2010»; «Jugendstudie Baden-Württemberg»).

Diese Schwerpunktsetzung auf Werte und Einstellungen findet sich auch in einer Reihe länderübergreifender Studien (z.B. «Youth and democratic citizenship in East and South-East Asia: Exploring the political attitudes of East and South-East Asian youth through the Asian Barometer Survey»; «Speaking Out! Voices of Children and adolescents in East Asia and the Pacific. A regional opinion survey»; «European Value Study» (EVS); «Word Value Survey» (WVS); «Generation and Gender Programme» (GGP); «Civic Education Study» (CIVED)).

Eine Reihe von Studien, die sich mit der Lebensqualität befassen, umfassen auch Aspekte des Kinder- und Jugendalters (z.B. die Städtestatistiken (ehemals Urban Audit) in der EU, Norwegen, der Schweiz und der Türkei).

In der Schweiz stehen themenübergreifende Jugendstudien bisher noch aus. Das ch-x Kernindikatorenprojekt bietet für die Schweiz durch die wiederkehrenden Befragungen zu den drei Themenbereichen «Bildung, Arbeit und Beruf», «Gesundheit und Sport», «Politik und zivile Verantwortung» unter Berücksichtigung von Capabilities und Werten deshalb zum ersten Mal die Möglichkeit eines Jugendmonitorings, das themenübergreifend angelegt ist und so die Lebensverhältnisse jugendlicher Erwachsener umfassender beschreiben und analysieren kann. Dabei unterscheidet sich ch-x/YASS deutlich von anderen ähnlichen Monitoringprojekten:

- Im Unterschied zu vielen anderen Studien, welche einen sehr breiten Begriff des Terminus «Jugend» verwenden (Shell Jugendstudie: 12–25), fokussiert die ch-x ausschliesslich 19-jährige junge Schweizer und Schweizerinnen im Übergang von der Jugend zum Erwachsenenalter, was die Analyse von typischen Übergangsthemen erlaubt.
- Zweitens erlaubt die grosse Stichprobe eine statistische Datendisaggregation vorzunehmen. Dadurch ist auch die Analyse bis auf die Ebene einzelner Kantone und politischer Bezirke wie auch von aussergewöhnlichen Gruppen methodologisch in einer reliablen Weise möglich, welche in der Regel in kleineren Stichproben nicht geht. Ein gutes Beispiel für den gesteigerten Wert, der durch die Tiefe der Datendisaggregation erzielt werden konnte, ist die publizierte Studie von Keller und Moser (2013). Individuelle Schulkarrieren können bis zu den 26 verschiedenen kantonalen Schulsystemen zurückverfolgt werden – basierend auf den 2006/2007 Befragungszyklen. Dadurch können Erfolge in Schulkarrieren nicht nur durch individuelle, sondern auch durch strukturelle Faktoren erklärt werden.
- Die besondere Methode der Stichprobenziehung der ch-x von jungen Männern zum Zeitpunkt ihrer Rekrutierung ermöglicht es, dass alle sozialen Klassen gemäss ihren Proportionen in der Grundgesamtheit vertreten sind, inklusive Gruppen mit tiefer Ausbildung und Einkommen. Die weibliche Stichprobe ist signifikant kleiner, aber immer noch gross genug, um geschlechterspezifische Unterschiede zu analysieren.
- Zudem werden – anders als bei anderen Studien – die Daten des ch-x/YASS in einem mehrstufigen Verfahren analysiert, zuerst von den disziplinären Teams nach spezifischen Fragestellungen der jeweiligen Disziplin, dann interdisziplinär nach übergreifenden Fragestellungen. In diesem zweiten Schritt sollte der Fokus nicht ausschliesslich, aber hauptsächlich auf aussergewöhnlichen Gruppen und Übergangsproblemen liegen.

Mit dem vorliegenden Band werden das Design des ch-x/YASS und erste exemplarische Befunde vorgestellt.

Die aktuelle Shell Jugendstudie (Deutsche Shell, 2015) kommt für Deutschland resümierend zu dem Schluss, dass die schon in den zurückliegenden drei Studien seit 2002 vorherrschende pragmatische Grundhaltung des Durchhaltens, sich Anpassens, Suchens und Improvisierens noch anhält, aber sich erste Symptome einer Aufbruchsstimmung zeigen. Es scheinen neue Konturen auf, die auf Selbstbewusstsein und Idealismus hindeuten und den ausgeprägten Pragmatismus relativieren. Die «Generationslagerung» verändert sich, und dies hat ganz offensichtlich Konsequenzen für die

«Generationsgestalt» (Hurrelmann & Albrecht, 2014; Shell Deutschland, 2015, S. 375). Was im Vergleich zu den Ergebnissen der letzten drei Shell Jugendstudien als neu auffällt, ist der Wunsch der Jugendlichen, aus der zwar konstruktiven, aber letztlich doch vorsichtig sondierenden und taktierenden Haltung auszubrechen, neue Horizonte zu erschliessen und dabei auch Risiken einzugehen. Ebenfalls neu ist die steigende Bereitschaft, nicht nur im sozialen Nah-Raum engagiert mitzuwirken, sondern über den engen Horizont persönlicher Bedürfnisse hinauszugehen, sich gesellschaftlich-politisch zu engagieren und dafür Perspektiven und Ideale zu entwickeln. «Während von 2002 bis 2010 die vorherrschende Strategie der jungen Leute eine Art opportunistischer Pragmatismus war, mit der Tendenz auszuharren und abzuwarten, bis sich eine gute Chance für eine Initiative ergab, scheinen in der aktuellen Befragung neuartige Elemente des Zupackens und der Grenzüberschreitung, aber auch der Orientierung an Idealen und Prinzipien auf. Etwas überspitzt könnte man sagen, dass sich ein «experimentierfreudiger Pragmatismus» herausbildet, der über eine nüchterne Erfolgsorientierung hinausgeht und hier und da idealistischen Vorstellungen folgt» (Shell Deutschland, 2015, S. 376).

Wie sieht es nun aus in der Schweiz? Welche Einstellungen, Meinungen und Haltungen haben junge Erwachsene zu Arbeit, Ausbildung, Freizeit, Wohlbefinden und zum öffentlichen Leben, wie lässt sich der Wandel über die Jahre beschreiben, welchen Einfluss haben Familie, Freunde und Schule?

Als geradezu ideales Instrument für solche «Messungen» am Puls der jungen Erwachsenen im Schwellenalter, d.h. im Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen, bieten sich zyklisch wiederholte repräsentative Befragungen der Eidgenössischen Jugendbefragungen ch-x mit demselben Fragebogen bei den 19-Jährigen beiderlei Geschlechts an.

Im Mittelpunkt der vorliegenden ersten Publikation steht die Vorstellung des Konzepts und der Methoden des neu gestarteten ch-x Langzeitprojektes YASS. Daneben gibt die Veröffentlichung auch einige Einblicke in die Datenlage und erste Ergebnisse der ersten Erhebungsrunde. Mit jeder Wiederholung im Vierjahresabstand werden die Ergebnisse von ch-x/YASS an Aussagekraft gewinnen. Die Kommission ch-x verfolgt mit Interesse die Befunde der kommenden YASS-Erhebungen. Mit der vorliegenden Veröffentlichung schafft sie dafür eine eigene Publikationsplattform.

Literatur:

- Calmbach, M., Thomas, P., Borchard, I. & Flaig, B. (2016). Die Sinus Jugendstudie. Wie ticken Jugendliche? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Düsseldorf: Haus Altenberg.
- Deutsche Shell (Hrsg.) (2015). Jugend 2015. Frankfurt a. M.: Fischer.
- Huber S.G. (2013). Jugendmonitoring Schweiz: Das ch-x Kernindikatorenprojekt. In K. W. Haltiner & E. Schibli (Hrsg.). ch-x Werkstattbericht 2012/2013. (S. 20–21). Bern: BBL, Bundespublikationen.
- Huber, S.G. & Baumeler, C. (2009). Kernindikatoren ch-x. Grundzüge der repetitiven Erhebungen. In L. Bertossa, K.W. Haltiner & R. Meyer Schweizer (Hrsg.). Werkstattbericht ch-x 2008/2009. Laufende Jugendstudien (S. 5–16). Bern: BBL, Bundespublikationen.
- Huber, S.G., Baumeler, C., Moser, U.; Keller, F., Abel, T., Bucher, S., Cattacin, S. & Eberhard, J. (2008). Jugend interdisziplinär verstehen. Eidgenössische Jugendbefragungen. Kernindikatorenprojekt ch-x. Entwicklung und Prüfung der Erhebungsinstrumente. Zug: Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie.
- Hurrelmann, K. (2004). Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozial-wissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim und München: Juventa.
- Hurrelmann, K. & Albrecht, E. (2014). Die heimlichen Revolutionäre. Wie die Generation Y unsere Welt verändert. Beltz: Weinheim.
- Hurrelmann, K., Traxler, C. & Karch, H. (Hrsg.) (2016). Dritte Metallrente Jugendstudie. Weinheim: Beltz Juventa.
- Hurrelmann, K. & Quenzel, G. (2016). Lebensphase Jugend. Weinheim: Juventa (13., überarbeitete Auflage).
-